

# Laibacher Zeitung.



Nr. 66.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 60 kr., halbj. 30 kr. Mit der Post ganzj. fl. 13, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 22. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1866.

## Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Hofrath des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes Karl Ritter Wogkowsky von Woglow aus Anlaß seines Uebertrittes in den wohlverdienten Ruhestand in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. März d. J. den Präsidenten des Landesgerichtes in Padua, Karl Freiherrn v. Hohenbühel-Henßler zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Handel und Volkswirtschaft hat die Ministerialkonzeptadjunkten Roderich Anschütz, Dr. Johann Georg Woerz, Joseph Pollanek, Dr. Ferdinand Eblen von Blumfeld und Ferdinand Malven zu Ministerialkonzipisten im Ministerium für Handel und Volkswirtschaft ernannt.

Die k. k. Finanzdirektion für Krain hat den Kasse-Offizial II. Klasse Ferdinand Schaffer zum Kasse-Offizial I. Klasse und den Kasse-Assistenten I. Klasse Lorenz Haubitz zum Kasse-Offizial II. Klasse ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. März.

Die Wiener Blätter sind noch immer nicht aus ihrem Skeptizismus der neuesten Manifestation des ungarischen Landtages gegenüber hervorgetreten.

Der „Wanderer“ insbesondere ist noch immer nicht im Klaren über die Situation, er ruht noch immer nach „mehr Licht.“ Mit der Zusicherung, daß man die Verhandlungs-Resultate des ungarischen Landtages den legitimen Vertretern der Eubländer zur Vernehmung ihrer gleichgewichtigen Stimme unterbreiten werde, läßt er sich nicht „abspeien“, denn man hat ihm noch nicht gesagt, „auf welchem Wege man zu diesen Resultaten gelangen will,“ nachdem man „den einzigen Weg, den der Landtag gewiesen und der die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums zum Ausgangspunkte hat, nicht betreten“ mag. Die „Destr. Ztg.“ freut sich, ohne sich lange bedenken zu müssen, dem „Wanderer“ Auskunft über jenen Weg geben zu können. Er ist außerordentlich einfach. Um zu Verhandlungs-Resultaten in Pest zu gelangen, hat die Regierung Verhandlungen mit dem Landtage eingeleitet. Ob diese Verhandlungen ein Resultat ergeben und eventuell welches Resultat, können wir allerdings nicht sagen, aber das Wort, welches der Kaiser in dem September-Manifest gesprochen, gestattet nicht füglich einen Zweifel darüber, daß ihr Resultat, wenn es den in demselben Manifest niedergelegten Bestimmungen entspricht, den Vertretern auch der übrigen Kronländer vorgelegt werden wird. Ob im Uebrigen neben dem einzigen Wege, den der ungarische Landtag bis jetzt gewiesen, nicht noch ein anderer Weg denkbar, ist eine Frage für sich: wir unsereits hoffen es und glauben es. So viel wir den seitherigen Verhandlungen entnommen haben, ist nicht die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums, sondern die pragmatische Sanktion für beide Theile der „Ausgangspunkt der Verhandlungen.“ Das verantwortliche Ministerium bildet eben einen Theil der Resultate, welche der ungarische Landtag aus den Verhandlungen gewinnen will, und wir meinen, die Regierung beweist gerade durch die Thatsache, daß sie verhandelt, zur vollen Genüge, daß sie nicht erwartet, „die Verhandlungsresultate von selbst kommen“ zu sehen, wenn sie auch allerdings nicht Willens scheint, diese Resultate dadurch zu beschleunigen, daß sie einfach die Diktate der jeweiligen Majorität des ungarischen Landtages sich aneignet.

Inzwischen ist der zweite Adressentwurf des ungarischen Abgeordnetenhauses zur Adresse geworden. Die „Destr. Ztg.“ sagt hierüber: Wir haben von Anfang an nicht bezweifelt, daß das Haus jenen Entwurf zum Beschluß erheben würde, wir sehen aber keinen Anlaß, von unserer Ansicht zurückzukommen, daß diese Adresse lediglich den Charakter einer Rechtsverwahrung, das konstitutionelle Gewissen des Landtages zu beruhigen bestimmt, an sich trage, und wir sind überzeugt, daß der

Landtag, nachdem er diese Pflicht gegen sich selbst erfüllt, jetzt um so dringender seine Aufgabe erfassen wird, nach den berechneten Worten, in welchen abermals ein hervorragendes Mitglied des Hauses, ohne im Uebrigen der Willensmeinung der hohen Körperschaft hindernd in den Weg treten zu wollen, den zwingenden Rücksichten der Opportunität Ausdruck gegeben, über den starren Buchstaben des Gesetzes hinweg zu derjenigen Lösung zu schreiten, welche ihm durch die höhere Pflicht gegen Reich und Land vorgezeichnet erscheint. Wir sehen dem Ergebniß der Arbeiten der 52er Kommission mit vollem Vertrauen entgegen.

### Ein Gedanke über die Ultras.

r. Wenn man etwas logisch schreiben will, so muß man es früher auch logisch denken. In der Logik ist aber ein Hauptgrundsatz eine gewisse Auseinander- und Nacheinander-, wie auch Nebeneinanderfolge. Die erste bezeichnen die Verhältnißwörter *wovon* und *davon*, oder lateinisch *unde*, *inde*, die zweite die Wörter *vor* und *nach*, oder *ante*, *post*, die dritte die Wörter *diesseits*, *jenseits*, oder *citra*, *ultra*. — Selbst der gewöhnliche Waffenkampf kann einer solchen Logik nicht entbehren, und er fordert in der Fortbewegung einen *Vor-* und einen *Nachtrab*, wie auch eine *Haupttruppe*; und wenn der Kampf wirklich entbrennt und gleichmäßig geführt werden soll, so geht das *Diesseits* und *Jenseits* in einen rechten und linken Flügel über, mit einem Zentrum in der Mitte. Wenn nun ein Flügel im Feuer des Kampfes zu weit über die festgesetzte Richtung (*ultra lineam*) vorwärts dringt, so kann er leicht selbst dem Untergange anheimfallen und auch dem Zentrum Verderben bringen; desgleichen kommt es auch nicht zum Besten, wenn ein Flügel zu weit hinter der gegebenen Richtung (*citra lineam*) zurückbleibt und hiermit auch das Zentrum ohne Unterstützung läßt. — Ein Gleiches findet im Kampfe der Nationalitäten oder auch überhaupt der politischen Bestrebungen gar zu gern statt. Die rechte Mitte sucht in ihrem Streben gleichmäßig fortzuschreiten und bemühet sich auch, die etwas langsamere Rechte mit sich fortzuziehen; allein die gar feurige Linke wirft sich unbedacht vorwärts und setzt in ihrem Flammeneifer leicht die ganze Nationalität in Gefahr, da sie die ganze Kraft des Gegners wider sich aufbringt, sich selbst gar zu sehr bloßstellt und dann oft noch mit verkehrten Waffen kämpft. — In solcher Weise gibt es in den deutsch-slavischen Ländern von der Elbe und Moldau bis zur Save und Drave überall auch unzweifelhafte Ultras, und wunderbarlich kommt es uns vor, wenn ein Organ der slovenischen Seite die Benennung der slovenischen Ultras als ein Hirngespinnst lächerlich machen will, oder wenn gewisse Parteigänger der deutschen Seite sich selbst als die einzig rechte Mitte verschreien. Geben doch gewisse Leute selbst in physischer Beziehung sich als Ultras zu erkennen. Warum genügt einer Partei der Slovenen — den Jungslovenen — nicht das Leader ihrer im Mittelpunkte des Slovenenthums altgewordenen Zeitschrift, die doch gewiß nicht zu wenig national gesinnt heißen kann? Sie müssen ihre Debatten in den vorzugsweise sogenannten „Slovenec“ über den Poibel (*ultra montes*) tragen, eben weil sie Ultras sind. Warum müssen andererseits gewisse deutsche Autonomisten — die sich selbst Geseß sind — ihre Artikel von den Ufern der Laibach über den Bacher nach Graz oder gar über den Semmering nach Wien oder andererseits über den Karst (also ebenfalls *ultra montes*) nach Triest senden, als eben, weil sie auch auf ihrer Seite zu den Ultras gehören? — Und nun soll noch Jemand so wichtig sein wollen, um die Benennung der Ultras selbst als einen dummen Witz darzustellen! Wahrlich, um wirklich weise zu sein, muß man sich eben selbst nicht gar zu weise dünken. — Doch um auch selbst nicht allzu schnell unter die Ultra-Weisen zu kommen, will auch der Schreiber dieses nicht weitergehen, sondern lieber mit weniger, aber festeren Worten bei der rechten Mitte zu bleiben suchen.

## Oesterreich.

Wien. Bezeichnend für die Stimmung, mit welcher man in Oesterreich den kommenden Eventualitäten entgegensteht, ist unter anderm auch ein Artikel der Prager „Politik“, welcher die Möglichkeit eines Krieges mit Preußen in Betracht zieht. „Oesterreichs Völker“, sagt das genannte Blatt, „haben keinen Grund, einen Krieg zu suchen und die Entscheidung der

Fragen über ihr Verfassungsleben dem wechselnden Glücke der Waffen anzuvertrauen. Wenn jedoch trotzdem Oesterreich genöthigt wird, zur Wahrung seiner Stellung und seiner Ehre zu den Waffen zu greifen, dann mögen die preussischen Helden überzeugt sein, daß kein Krieg in Oesterreich so populär wäre, als die Zurückweisung jener Ländergier, die der preussische Großmachtstügel seit Jahrhunderten offen zur Schau trägt. Oesterreichs Regierung darf in einem Kriege mit Preußen auf die thatkräftigste Unterstützung seiner Völker rechnen, ihm gegenüber gibt es in Oesterreich keine Parteien.“ — „Was speziell unser Vaterland Böhmen betrifft, so ist es ein aufrichtiger Wunsch unserer Nation, die Regierung frei von allen inneren Verlegenheiten zu wissen, die ihre Aktion behindern könnten. Dieser Umstand allein muß unserem Volke die dringendste Pflicht auferlegen, mit aller Kraft und Energie den Ausschreitungen jener gesellschaftlichen Elemente entgegenzutreten, die zu unserem Leidwesen durch eine unsinnige Volkswirtschaft in den letzten Jahren in einer so erschreckenden Weise zugenommen haben und die seit Wochen den Ruf unseres Vaterlandes gefährden. Böhmen darf nicht erlauben, daß demoralisirte Motten einen auswärtigen Feind auf irgend eine Unterstützung hoffen lassen.“

— Ueber die Stellung Oesterreichs zum deutschen Bund theilt der „Deb.“ einer ihrer Wiener Korrespondenten Folgendes mit: „Die Stunde in welcher der Bund zeigen müssen wird, ob es werth sei, sich für seine Fortexistenz noch weiter zu interessiren, oder ob er werth sei, daß man ihn zerreiße, hat geschlagen. Oesterreich muß, wenn es seinen Pflichten als Bundesmitglied genügen will, bevor es sich in einen Krieg stürzt, an den Bund appelliren, denn dieser ist zum Einschreiten doppelt verpflichtet, erstens, weil er den österreichischen Besitz in Holstein schützen muß, wozu ihn der Art. 19 der Schlussakte verpflichtet, zweitens, weil er eine Selbsthilfe eines Bundesmitgliedes laut Art. 11 der Bundesakte hintanhaltend muß. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß Oesterreich noch diesen letzten Versuch — und vielleicht steht er schon in den nächsten Tagen bevor — machen wird. Der Fall, wo Oesterreich berechtigt ist, sich auf den Bund zu stützen, kann jeden Tag eintreten, wenn er nicht schon sogar eingetreten ist, denn die Besetzung der holsteinischen Etappenstraßen durch Preußen, welche der Gasteiner Vertrag diesem zwar öffnet, ohne ihm jedoch zu gestatten, sich auf denselben festzusetzen, ist bereits eine offene Besitzstörung.“

— 20. März. (G.-C.) Mit Bezug auf die in neuerer Zeit in den Blättern vielfach besprochene angebliche Besetzung der Etappenstraßen in Holstein durch Preußen und die hieran geknüpften Deutungen sind wir in der Lage zu bemerken, daß die vor Kurzem zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Etappenkonvention lediglich die Ausführung der im Gasteiner Vertrag diefalls enthaltenen Bestimmungen ist und daß hier nicht das Mindeste vorliegt, woraus eine Benützung dieser Konvention von Seite Preußens in einer für Oesterreich feindlichen Richtung gedeutet werden könnte.

GC. Das heute auf hiesigem Plage vielfach verbreitete Gerücht von einer mehrtägigen Schließung der Staatsdruckerei — nach einer anderen Version der Druckerei der „Wiener Zeitung“ — und von geheimen, in diesen Etablissements angeblich stattfindenden Arbeiten, sind wir in der Lage, als gänzlich aus der Luft gegriffen zu erklären.

## Ausland.

Rom, 17. März. Aus dem unlängst erschienenen päpstlichen Jahrbuch heben wir nach der „Allg. Ztg.“ folgende Zahlen hervor: Das heilige Kollegium zählt 57 Mitglieder, von denen 29 beständig in Rom wohnen. 17 Kardinäle sind noch von Gregor XVI. ernannt, 42 vom gegenwärtigen Papst (davon zwei in petto reservirt). 11 Kardinalshüte sind vakant. Man zählt auf der ganzen Welt 12 Patriarchate, 154 erzbischöfliche und 692 bischöfliche Stühle; außerdem 226 Sitze in partibus infidelium, 5 Patriarchate, 24 Erzbischümer und 46 Bischümer gehören dem orientalischen Ritus an. 96 bischöfliche Sitze stehen unmittelbar unter dem Papst, die Zahl der apostolischen Vikariate beträgt 101, die der apostolischen Präfecturen 21. Der gegenwärtige Papst hat 12 Kathedralen zum Rang von Metropolen erhoben und 4 Erzbischümer, 96 Bischümer und 15 apostolische Vikariate gegründet.

**Paris, 17. März.** Es fällt allgemein auf, daß der „Moniteur“ sich auf die Anzeige beschränkt, der preussische Botschafter habe dem Kaiser in besonderer Audienz den „Schwarzen Adler-Orden“ für den kaiserlichen Prinzen überreicht, ohne die bei diesem Anlasse ausgetauschten Reden, mitzutheilen. In der That sind diese Reden, wie man vernimmt, jedes politischen Charakters bar und lediglich der Ausdruck der zwischen den Souveränen von Frankreich und Preußen obwaltenden persönlichen Sympathien. Morgen wird der Kaiser nach der Messe eine Reihe von Audienzen erteilen, darunter dem Fürsten Metternich, welcher ihm ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Josef überreichen wird, dem Freiherrn von Bubberg und dem Bureau der Akademie, welches Sr. Majestät das neue Mitglied, Herrn Prevost-Paradol, vorstellen wird. Die letztgedachte Audienz, meint man, dürfte nicht von allzulanger Dauer sein. — In der türkischen Ambassade fand gestern aus Anlaß der Donaufürstenthümer-Konferenz eine diplomatische Soiree statt. Man bemerkte fortwährend eine große Intimität zwischen den Vertretern Rußlands und der Pforte. — Gestern erschienen in dem Vorjaale des gesetzgebenden Körpers der Prinz von Kapua und dessen Schwester, die Prinzessin Vittoria von Bourbon, und äußerten den Wunsch, der Sitzung beizuwohnen. Man fragte, ob sie mit Eintrittskarten versehen seien, und als sie dies verneinten, lehnte man ihnen den Eintritt ab. Die Offizianten des gesetzgebenden Körpers, welche überhaupt von einer außerlesenen Ungezogenheit gegen das Publikum sind, hielten es nicht einmal der Mühe werth, den Präsidenten zu benachrichtigen, daß die Geschwister des Königs von Neapel, welche sie sehr wohl erkannten, um die Erlaubniß bitten, der Sitzung beizuwohnen. Wir sind überzeugt, daß Graf Walewski, wenn er dies nachträglich erfährt, nicht säumen wird, dem erlauchten Geschwisterpaar sein Bedauern über diesen Vorfall auszudrücken. — Als neuesten Kandidaten für den Sessel Dupins in der Akademie bezeichnet man Herrn Duvergier de Hauranne.

**Athen, 10. März.** Die fortdauernden Eruptionen des neuen Vulkans in Santorin scheinen überall großes Interesse geweckt zu haben. Der englische Admiral ist mit zwei Linien Schiffen von Malta dahin gekommen und hat auf der neu emporgetauchten Insel eine Tafel errichtet, auf welcher er seinen Namen eingraviren ließ. Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat eine Kommission entsendet, um diese neuen vulkanischen Erscheinungen dort genau zu beobachten. Der König war auch schon Willens, sich, begleitet vom Ministerpräsidenten Ruffos, nach Santorin zu begeben, um diese interessanten Naturerscheinungen zu besuchen, hat jedoch seine Abreise auf die nächste Woche verschoben, um eine gestern hier eingetroffene belgische Gesandtschaft zu empfangen, welche die offizielle Mittheilung der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Leopold II. überbringt. Nach der in den Werkstätten der Dampfschiffahrtsgesellschaft in Syra gemachten Analyse der Klumpen, welche aus dem neuen Krater ausgeworfen wurden, soll in denselben eine große Quantität Blei enthalten sein, man spricht von 75 pCt. Der Romarch und eine Kommission besagter Gesellschaft sind nach Santorin abgegangen zur genauen Untersuchung, und sollte die neuentstandene Insel aus derselben Masse bestehen, so hat die Regierung einen großen Reichtum erworben. — Aus Anlaß der bevorstehenden Municipalitätswahlen sind in Zanta Unruhestörungen vorgekommen und sind in Folge dessen Romarch und Polizeidirektor durch andere Persönlichkeiten ersetzt worden, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde. — Zwischen der Synode und der Regierung hat sich ein Streit erhoben bezüglich der Versetzung von Bischöfen, und ist derselbe noch nicht beigelegt worden.

## Tagesneuigkeiten.

Sr. Majestät der Kaiser hat der Gesellschaft der Aerzte behufs Untersuchung über die Entstehungsursache der Trichinen einen Beitrag von 600 fl. bewilligt.

General Manteuffel wird, wie eine Wiener „Lokalcorrespondenz“ aus verlässlicher Quelle vernehmen will, Donnerstag in einer außerordentlichen Mission, von Berlin kommend, in Wien eintreffen. Der General soll der Ueberbringer eines Schreibens des Königs von Preußen an Seine Majestät den Kaiser sein.

Der Direktor des k. l. Münz- und Antikentabinetes in Wien, Joseph Bergmann, vollendete am 12. d. M. sein vierzigstes Dienstjahr. Aus diesem Anlasse überreichten demselben die Beamten der genannten Hofanstalt eine von Professor Rabinowitz hergestellte silberne Medaille als Zeichen ihrer Verehrung.

Mit Genehmigung des Finanzministeriums wurde ein neues arabisches Fabrikat unter der Benennung „mittelfeiner türkischer Rauchtabak zweiter Sorte“ für den Verschleiß bestimmt und dessen Verschleiß bereits in Betrieb gesetzt. Der Preis beträgt 1 fl. 40 kr. für 1 Pfund leichten Gewichtes oder für vier 1/4-pfündige Pakete im Großen, dagegen 37 kr. für ein 1/4-pfündiges Paket im Kleinen.

Mit 1. Juli d. J. treten bereits die Finanz-Bezirksinspektorate statt der bisherigen Finanz-Bezirksdirektionen in Niederösterreich ins Leben. Die Bestände derselben, nämlich die Finanzinspektoren, erhalten an jährlichem Gehalt 1400 fl. und an Pferdepauschale 800 fl.;

für das Konzeptfach wird ihnen ein Finanz-Bezirkskommissär mit 1000 fl. Gehalt zugewiesen; ferner erhalten dieselben zwei Schreibpauschalien von je 367 fl. jährlich. Die gegenwärtig bei den Finanz-Bezirksdirektionen bestehenden Rechnungsabteilungen werden ebenfalls aufgelöst und fällt ein Theil derselben je an die betreffende Finanz-Landesdirektions-Rechnungskanzlei, ein Theil wird disponibel oder bei den ebenfalls mit 1. Juli ins Leben tretenden Hauptsteuerämtern untergebracht werden. Die Finanz-Bezirksdirektion für Wien und Umgebung wird von dieser Organisation nur insofern berührt, als sich deren Wirkungskreis fernerhin bloss auf den Rayon innerhalb der Verzehrungssteuer-Linie Wiens beschränkt. Durch diese neuen Maßnahmen werden bedeutende Ersparungen, besonders an Gehältern von Konzeptbeamten, erzielt.

An Thieren wurden zur Wiener Mai-Ausstellung im Prater angemeldet: 263 Pferde, 600 Rinder, 823 Schafe, 100 Schweine, 184 Stück Geflügel. Für Pferde, Hunde und Fische wurde der Termin bis Ende März verlängert.

Einige Wiener Blätter unterhielten dieser Tage ihre Leser mit der Notiz, daß das seit Kurzem in Wien erscheinende Blatt „Wiener Tagblatt“ mittelst eines eigenen Justizministerialerlasses in allen Strafanstalten als Lektüre für die Sträflinge zugelassen worden sei. — Die „G. u. C.“ ist ermächtigt, diese Notiz als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Den diesjährigen Graf Telet'schen Dramenpreis hat Herr Anton Zichy mit seiner Tragödie: „Der Fluch der Größe“ gewonnen. Die Bekanntmachung des Preiserkennnisses hat dieser Tage in der Wochensitzung der Akademie in Pest stattgefunden.

Die Redaktion des „Domobran“ zeigt an, daß das Blatt mit dem 1. April zu erscheinen aufhören wird.

Die k. l. Marine-Akademie wird, wie die „Pr.“ meldet, am 1. Oktober von Triest nach Fiume verlegt.

Vor einigen Tagen schoß auf Dünserberg bei Feldkirch ein Bauer von seinem Fenster aus einen prächtigen Steinadler. Derselbe mißt 6 Fuß in der Flugweite.

Die in Innsbruck erscheinende „Schönen-Zeitung“ erzählt, daß von Beraun bis Rokhau circa 20.000 Arbeiter leben, welche sich bislang ausschließlich von Eisenerz nährten, und daß Karl der Große, welcher im Dome zu Lachen beigesetzt sein soll, im Jahre 1814 gestorben sei. Es ist doch gut, wenn man auch in der heil. Fastenzeit bisweilen an das Lachen erinnert wird. (Blätterd.)

## Lokales.

Nachdem der bisherige Direktor des Krankenunterstützungs- und Versorgungsvereins, Bürgermeister Dr. C. H. Costa, diese Stelle unter Hinweis auf seine anderweitigen Berufsgeschäfte niedergelegt hat, ist für Sonntag den 25. d. M. Vormittag 10 Uhr zur Vornahme der Neuwahl dieser sowie der Schriftführerstelle die Generalversammlung der Mitglieder in den hiesigen Schießstättensaal einberufen.

Am Palmsonntage veranstaltet Herr Preising im hiesigen landschaftlichen Theater eine Akademie, deren halber Reinertrag den Nothleidenden in Untertraingewidmet ist. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck haben Hrn. Sänger, dann die Herren Trebbi, Morawec, Zappe und Böhrer ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt und der Herr Obrist des Infanterie-Regiments Baron Gerstner die Musikkapelle des Regiments in anerkennenswerther Weise zur Verfügung gestellt.

In den gestrigen „Novice“ wird die Behauptung aufgestellt, die Subvention für das Theater aus Landesmitteln betrage 1600 fl. Wir hätten die „Novice“ für besser unterrichtet gehalten. Die Besteuer aus dem Landesfonde beträgt nicht mehr als 1000 fl., der Beitrag aus dem Theaterfonde 400 fl., somit zusammen 1400 fl. Uebrigens müssen wir zur Steuer der Wahrheit daran erinnern, daß nach dem Landtagsbeschlusse nur ceteris paribus demjenigen Bewerber der Vorzug zu geben ist, der auch slovenische Vorstellungen herzustellen sich anheißig macht. Jedemfalls haben diejenigen, welche sich an der im Zuge befindlichen Subskription beteiligen, das volle Recht, über die Verwendung ihrer Beiträge zu disponiren, und diejenigen, die für diesen Gegenstand thätig gewesen sind, haben sich besondere Ansprüche auf den Dank jedes Gebildeten erworben. Das Resultat wird auch dem Lande zugute kommen, wenn es auch bisher fast nur die Hauptstadt allein war, die sich an der Subskription beteiligte.

In Folge thätiger Verwendung des Herrn Bürgermeisters von Idria Notar Höschl wurde, wie die „Novice“ mittheilen, die nachträgliche Auszahlung der auf das Bergwerk Idria entfallenden Steuerzuschläge, welche mit den anerkauften Rückständen sich auf 4400 fl. für die Gemeinde und 6600 fl. für den Bezirk Idria belaufen, mit hohem Ministerialerlasse bewilligt.

Die Vertheilung der Prämien von 48 kais. Dukaten und silbernen Medaillen für Pferdezüchter wird heuer in Adelsberg am 16. August stattfinden.

Sechs von den Räubern, welche den Fiumaner Postwagen zwischen Sambije und Grafenbrunn anfielen, sind bereits in Castelnuovo in Verhaft. Es sind sämmtlich Istrianer aus den Bezirken Castelnuovo und Pinguente.

**Rudolfswerth, 19. März.** Gestern wurde im Kasino von einem Kreise von Dilettanten aus der Militär- und Zivilbevölkerung das neue Lustspiel Premay's „Doktor Robin“ und die Posse Berger's „Der Nord in der Kohlmessergasse“ vor einem gewählten Publikum, darunter ein reicher Kranz schöner Damen, gegeben.

Im ersten Stücke spielte Fräulein H. . . die Miß Mary, und wir gestehen es freudig, sie legte viel Gefühl in ihre Rolle, besonders in der Erkennungsszene mit Dr. Robin. Fräulein D. . . war eine gemüth- und sorgenvolle Edith. Garrick riß förmlich hin. Wir können Herrn P. . . ob seines Erfolges nur beglückwünschen. Die Rolle schien für ihn geschaffen, er konnte sein vielseitiges Talent und sein angenehmes Organ ganz zur Geltung bringen. Auch Hr. Jackson und Advokat Arthur spielten trefflich.

In der Posse glänzte Frä. D. . ., Charlotte, als gemüthvolle und herzige Wienerin. Sie legte in ihre Zweifel und Vorwürfe viel Natur, und vollends jeder Zoll eine Hausfrau erschien sie uns, als sie bei Tisch durch Lucullus Mittelbach provoziert wurde. Traunthaler, Bollmann, Mittelbach und Jakob bildeten ein herrliches Ensemble.

Um den Genuß des Abends zu vollenden, wirkten neben Drama und Posse auch Deklamation, Gesang und Musik.

Frä. H. . . deklamirte den „Glockengießer von Breslau“ mit viel Gefühl und Wärme, jedoch etwas besangen, und hätte eine kräftigere Intonation jedenfalls die Wirkung der Deklamation erhöht.

Mit sehr angenehmen Stimmitteln wurde Storch's Wiegenlied „An Toni“ vorgetragen.

Biel Routine und Kunst entwickelten unsere Klavier-Dilettanten. Beethoven's „Grand Septuor“, Rossini's „Ouverture zu Tell“, Balse's „Zigeunerin“ und Noth's Liebeslied „Bergiß mein nicht“ wurden nahezu mit Meisterschaft vorgetragen.

Natürlich war unter solchen Verhältnissen die Stimmung sehr animirt, und die junge Garde vollends konnte noch um Mitternacht sich vom Orte, wo sie solch' angenehme Stunden verlebte, nicht leicht trennen.

Es heißt, daß der herannahende Sommer unserer Dilettanten-Truppe „Riposo“ gebieten werde. Ist diese Prophezeiung wahr, dann werden wir unsern vorjährigen warmen Freund heuer um ein Bedeutendes minder enthusiastisch empfangen.

## Aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 20. März.

Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung leisten dreizehn neu ernannte Bürger und darunter auch die Herren J. C. Mayer und Med. Dr. Schifferer, welchen das Bürgerrecht mit Rücksicht auf ihre besonderen Verdienste tagfrei verliehen worden war, die Angelobung der Bürgerpflichten, wobei der Bürgermeister die bei derlei Angelobungen gewöhnliche Erinnerung an die verschiedenen Rechte und Pflichten eines Bürgers diesmal zuerst in slovenischer, dann in deutscher Sprache vorausschickte und den Verdiensten der Herren J. C. Mayer und Dr. Schifferer ein eigenes Nachwort widmete.

Der Bürgermeister eröffnet der Versammlung, daß das Inventar der Stadtgemeinde vom Magistrate verfaßt und der gemeinderäthlichen Finanzsektion zur Prüfung übergeben worden, daß dasselbe jedoch von letzterer mit Rücksicht auf den mittlerweile erfolgten Ankauf des Gutes Livoli und die sowohl dadurch, als auch durch andere Maßregeln herbeigeführten und noch zu gewärtigenden Aenderungen wieder an den Magistrat zurückgelangt sei, welcher nun die nöthigen Aenderungen und Ergänzungen vornehmen und das berichtigte Inventar seinerzeit neuerlich zur Genehmigung vorlegen wird. Weiters theilt der Bürgermeister mit, daß die Bauaktion in ihrer Sitzung vom 2. März d. J. 150 Truhen Schotter für die Rosenbacherstraße und 300 Truhen Kiesel-schotter für verschiedene andere Zwecke bewilligt habe, was genehmigend zur Kenntniß genommen wird, dann daß Hr. v. Strahl über den in der letzten Gemeinderathssitzung gefaßten Beschluß erklärt habe, daß er im Gemeinderathe wieder verbleiben wolle, jedoch um Nachsicht bitten müsse, wenn er wegen häufigen Unwohlseins nur selten bei den Sitzungen erscheinen könne.

An der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Magistratskommissärs, welcher berufen ist, in Folge des Ueberganges der Lokalpolizei an die Stadtgemeinde die polizeiliche Angelegenheit bei dem Magistrate zu besorgen. Da die Personalsektion für diesen Gegenstand eine geheime Sitzung in Antrag bringt und dagegen von keiner Seite eine Einsprache erhoben wird — läßt der Bürgermeister das anwesende — gegen sonst — ziemlich zahlreiche Publikum mit dem Bedenken abtreten, daß er die vollzogene Wahl in öffentlicher Sitzung alsbald kundgeben werde. Nach kaum einer halben Stunde, wo die öffentliche Sitzung wieder eröffnet wird, verkündet der Bürgermeister das Wahlergebnis dahin, daß zum Magistratskommissär Herr Lukas Svetec mit 15 gegen 13 Stimmen ernannt worden sei.

Dr. Bleiweis im Namen der VI. Sektion trägt ein Gesuch des Leiters der hierortigen Zementirungsanstalt Anton Czerny vor, worin um die Bewilligung zur Beschaffung mehrerer für das Zementirungsamt notwendigen Requisitionen gebeten wird. Diese Beschaffung wird auch bewilligt und der Magistrat nach dem Antrage der Sektion ermächtigt, dem Leiter der Zementirungsanstalt behufs des Ankaufes der in einem eigenen Verzeichnisse spezifizirten Requisitionen, welche in das Inventar aufzunehmen sind, den adjustrirten Kostenbetrag von 73 fl. 10 kr. flüssig zu machen.

Ueberdies werden zur Bestellung einer Aufschristafel des Bimentirungsamtes 10 fl. passirt.

Hierauf kommt der Entwurf einer Instruktion für die Armeninstitutionskommission in Berathung, wobei Magistraths Rath Jeras als Referent fungirt. Da den Gemeinderäthen ein Pare dieses Entwurfs in vorhin mitgetheilt worden war, hält der Bürgermeister die vorläufige Vorlesung desselben für überflüssig und, nachdem in der Generaldebatte niemand das Wort verlangt, stellt er die Umfrage, ob bei den einzelnen Paragraphen Abänderungen beliebt werden. ...

Ob. Dr. v. Kaltenegger im Namen der VII. Sektion referirt in Betreff der Errichtung eines Waisenhauses. Derselbe stellt anknüpfend an den mittelst Druckes veröffentlichten Bericht des Waisenhauses-Komitees folgende Anträge:

1. Die Nothwendigkeit einer eigenen Waisenanstalt für krainische Waisen in Laibach mit dem, daß die männlichen Waisen in einem eigenen Hause, die weiblichen Waisen dagegen nach vorläufig einzuholender Zustimmung des fürstbischöflichen Ordinariates in dem Ursulinerkonvente untergebracht werden und daß Waisen, welche nicht der katholischen Religion angehören, gleichwohl aber nach den betreffenden Stiftungsurkunden Anspruch auf eine Unterstützung hätten, mit entsprechenden Handstipendien zu theilen wären — werde grundsätzlich anerkannt.

2. Es wäre zu genehmigen, daß die bei dem Magistrate verwalteten Waisenstiftungen, namentlich jene des Franz Metello im gegenwärtigen Kapitalbetrage von 54.400 fl., dann des Ignaz Föderer von 5000 fl., der Helena Valentin von 2000 fl. und der Josefa Zallen von 2600 fl., unter Vorbehalt des Präsentationsrechtes für die Stadtgemeinde und der Vereinbarung der näheren Bedingungen, und zwar insbesondere auch bezüglich der Kapitalverwendung, wobei auch die Zustimmung des fürstbischöflichen Ordinariates nicht zu übergehen sein wird, der Waisenanstalt zugewendet werden dürfen.

3. Es wäre die Zustimmung zu erteilen, daß das Waisenhaus eine Landesanstalt und das Vermögen als ein vom Landesauschusse, beziehungsweise von der Landesvertretung, zu verwaltemdes Landesvermögen behandelt werde, vorbehaltlich jedoch der Aufstellung eines eigenen Statutes, wodurch die Verwaltung des Fonds geregelt und insbesondere die Substanz des Vermögens gewahrt werden soll.

4. Das Waisenhauskomitee werde ersucht, die auf die Errichtung eines Waisenhauses abzielenden Verhandlungen und Geschäfte noch weiter fortzuführen und insbesondere ein Waisenhaustatut zu entwerfen und vorzulegen.

5. Der Bürgermeister werde ersucht, mit zwei Gemeinderäthen Se. fürstliche Gnaden den Herrn Fürstbischöf in Betreff der Unterbringung der weiblichen Waisen im Ursuliner-Konvente und Verwendung der Franz Metello'schen Stiftung persönlich zu begrüßen, um die nothwendige Zustimmung des fürstbischöflichen Ordinariates zu diesen Maßregeln zu erbitten.

In der Debatte über diese Anträge ergreift zunächst Ob. Deschmann das Wort, um die Anfrage zu stellen, ob keine Erhebung darüber gepflogen worden sei, daß Waisenhäuser noch an anderen Orten als Landesanstalten bestehen, indem es ihm schein, daß Waisenhäuser überall nur städtische Anstalten sind. Da der Referent hierüber bemerkt, daß nicht vorliege, daß irgend ein Waisenhaus eine Landesanstalt sei, so nimmt Ob. Deschmann Anlaß, zu bemerken, daß die Gründung eines Waisenhauses als Landesanstalt im Landtage gewiß auf Opposition stoßen werde, und zwar namentlich von Seite der Vertreter der Landbevölkerung, die sich gegen die daraus entspringenden Kosten verwahren werden. Er zweifelt demnach, daß auf diesem Wege zu einem glücklichen Resultate zu gelangen sei und ist daher gegen den dritten Punkt, d. i. gegen die Errichtung eines Waisenhauses als Landesanstalt.

Der Referent Dr. v. Kaltenegger entgegnet, daß im Waisenhause nicht bloß Waisen aus der Stadt Laibach, sondern aus dem ganzen Lande Aufnahme finden werden, daß daher das Waisenhaus nicht bloß der Stadt, sondern dem ganzen Lande zum Vortheile gereiche und daß überdies ein großer Theil des Waisenvermögens offenbar und anerkannt als ein Landesvermögen zu betrachten sei, daher dieser besonderen Verhältnisse wegen die Gründung eines Waisenhauses als Landesanstalt motivirt erscheine. Uebrigens sei in dieser Beziehung jedenfalls die Antwort des Landesauschusses abzuwarten und erst dann könnte es die Stadtgemeinde ihrem Interesse zugewandt werden, andere Anträge zu stellen, was auch der Bürgermeister hervorhebt.

Bei der Abstimmung werden sämmtliche Anträge der Sektion unverändert angenommen.

Schließlich bezeichnet der Herr Bürgermeister mit Zustimmung der Versammlung den Vizebürgermeister Dr.

Suppan und den Ob. Dr. v. Kaltenegger als seine Begleiter bei Vollziehung des Antrages Nr. 5 und schließt sofort auf mehrseitigen Wunsch die öffentliche Sitzung unter Vertagung der noch übrigen auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände. — Für die hierauf noch abgehaltene geheime Sitzung standen mehrere Gesuche um Bürgerrechtsverleihungen und Aufnahmen in den Gemeindeverband an der Tagesordnung.

### Juristische Gesellschaft in Laibach.

#### Tagesordnung

XLVIII. Versammlung, welche Freitag am 23. März l. J., Abends 5 Uhr, im Gesellschaftslokale abgehalten wird.

1. Lesung des Protokolles der XLVII. Versammlung.
  2. Mittheilung des Einlaufs.
  3. Wahl neuer Mitglieder.
  4. Herr k. k. Finanzrath Dr. Ritter v. Kaltenegger: Rechtsfälle.
  5. Herr k. k. Auskultant Josef Schneider: Ueber den Werth und die Folgen des freien richterlichen Ermessens.
  6. Herr k. k. Direktor Dr. Heinrich Costa: Ueber die Verbrechen gegen die Sicherheit der Person.
  7. Herr Bürgermeister Dr. E. H. Costa: Die Aufhebung der Buchergeetze mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse der Landwirtschaft in Krain.
- Laibach, 21. März 1866.

Vom Präsidium der juristischen Gesellschaft.

#### Aus den Landtagen.

Agram, 17. März. Der Landtag beschließt, daß das mit Verordnung des Justizministeriums und Handelsministeriums vom 12. Mai 1859 eingeführte Vergleichsverfahren in Kroatien und Slavonien außer Kraft trete. Hierauf wird den beiden Vizepräsidenten und Notären der Dank des Hauses im Protokolle ausgedrückt. Nach Schluß der Session begab sich eine Deputation zum Ban, um demselben ihre Abschiedsvisite zu machen. Die Landtagskanzlei verbleibt in Thätigkeit. — Die Sitzungen werden am 1. Mai wieder aufgenommen.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 20. März. Die heutige „Prager Ztg.“ meldet: Gestern hat ein Erzeß in Saaz stattgefunden. Man fand Branddrohbriefe; drei Arrestirungen wurden vorgenommen; starke Patrouillen durchstreiften die Stadt. Es wurde Militär requirirt. In Folge dieser Ereignisse wird das Standrecht auch im Saazer Kreise publizirt werden.

Prag, 20. März. Das Abendblatt der „Prager Zeitung“ meldet: Mit Rücksicht auf den in hohem Grade gestörten öffentlichen Sicherheitszustand in mehreren Kreisen des Landes hat das Statthaltereipräsidium die Kreisvorsteher ermächtigt, dort, wo sie es dringend nötig finden, die Abhaltung von einzelnen Märkten zu sistiren. — Seit den gestrigen Vorkommnissen in Saaz wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Ein Gerücht, daß die Stadt Schüttenhofen in Brand stehe, ist unbegründet.

Dresden, 20. März. Auf einen Artikel der „Kreuz-Ztg.“, welcher behauptete, Oesterreich und Sachsen rüsten und provoziren eine preussische Gegenrüstung, erwidert das „Dresdner Journal“, Sachsen wende den militärischen Arrangements nur jene Aufmerksamkeit zu, welche für die bundesmäßige Instandhaltung seiner Militärkräfte erforderlich sei.

Kiel, 20. März. Ein Schreiben des Statthalters an den Kommandanten der Korvette „Erzherzog Friedrich“ belobt denselben gelegentlich des Abganges auf eine eben so ehrenvolle als interessante Mission wegen der Haltung der Mannschaften gegenüber den kaiserlichen Truppen und der bundesfreundlichen preussischen Marine.

Florenz, 20. März. Die gestern unter dem Vorsitz Dolfi's stattgefundenen Volksversammlung nahm den Antrag an, der Stadt Messina für die Wahl Mazzini's zu danken.

Paris, 19. März, Abends. Die „Epoque“ erfährt aus Frankfurt, daß die Spannung zwischen Oesterreich und Preußen einer viel ruhigeren Sachlage Platz gemacht habe; der Rücktritt Bismarcks sei wahrscheinlich. Man hält die „Epoque“ für gut unterrichtet.

Paris, 19. März, Abends. Die Donaufürstenthümerkonferenz versammelte sich heute um halb 12 Uhr und dauerte die Sitzung noch um 4 Uhr. — Im gesetzgebenden Körper behauptet Talhouet, daß es zweckmäßig sei, das Dekret vom 24ten November zu entwickeln. Rouher setzt den Mechanismus der Verfassung vom 1852 und die Garantien, welche dieselbe darbierte, auseinander, vergleicht diese Organisation mit dem parlamentarischen Regime, vergleicht die Prinzipien von 1789 mit den gegenwärtigen Freiheiten und entwickelt die allgemeine Haltung der Regierung bezüglich der Angelegenheiten des Landes. —

Der „Konstitutionnel“ vertritt in einem von Limayrac unterzeichneten Artikel über die Donaufürstenthümerkonferenz die Nothwendigkeit, die stets von der Bevölkerung geforderte Union aufrecht zu erhalten. Die Konferenz wird die vollendeten Thatfachen durch die endgültige Feststellung der moldau-walachischen Union ratifiziren und so das Programm vereinfachen, welches die wichtigsten Fragen des europäischen Gleichgewichtes berührt. — Prinz Napoleon ist hier eingetroffen.

Paris, 20. März. In der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung schließt Rouher seine Rede mit einem Appell an die Einigkeit der Majorität. Die Regierung wolle unter einem liberalen Banner vorwärtsschreiten, aber ohne sich auszusetzen, Unordnungen wieder aufleben zu sehen. Nach einer Erwiderung Oliviers wurde das Amendement der Sechshundvierzig bei 269 Abstimmenden mit 206 gegen 63 Stimmen verworfen.

Cairo, 19. März. Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend. Keine Cholera. Alle entgegenstehenden Nachrichten sind falsch.

Rio de Janeiro, 24. Februar. Bei Passa-Patria hat ein resultatloses Gefecht zwischen Argentinern und Paraguaiten stattgefunden. Die Verluste waren beiderseits zahlreich.

#### Telegraphische Wechselkurse vom 21. März.

Spetz. Metalliques 60. — Spetz. National-Anlehen 65. — Bankaktien 706. — Kreditaktien 140. — 1860er Staatsanlehen 87.35. — Silber 103.50. — London 104.45. — R. l. Dukaten 4.99.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria“, Kapitän Taube, ging, expedirt von Herrn August Volken, William Miller's Nachf., am 17. März von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

#### Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 21. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 13 Wagen und 7 Schiffe (44 Klaster) mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Mitt.		Mitt.			Mitt.		Mitt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Megen	—	—	3	96	Butter pr. Pfund	—	45	—	—
Korn	—	—	2	74	Eier pr. Stück	—	14	—	—
Gerste	—	—	2	25	Milch pr. Maß	—	10	—	—
Hafer	—	—	1	77	Rindfleisch pr. Pfd.	—	16	—	—
Halbfrucht	—	—	2	95	Kalbsteif	—	18	—	—
Heiden	—	—	2	35	Schweinefleisch	—	16	—	—
Hirse	—	—	2	32	Schöpfenfleisch	—	—	—	—
Ruturug	—	—	2	40	Händel pr. Stück	—	50	—	—
Erdäpfel	1	30	—	—	Tauben	—	20	—	—
Linse	5	—	—	—	Hen pr. Zentner	—	—	—	—
Erbsen	4	50	—	—	Stroh	—	—	—	—
Risolen	5	—	—	—	Holz, hart, pr. Kfst.	—	7	50	—
Rindschmalz Pfd.	—	52	—	—	— weiches, "	—	5	50	—
Schweinechmalz	—	40	—	—	Wein, rother, pr. Eimer	—	—	—	—
Speck, frisch	—	25	—	—	— weißer "	—	13	—	—
— geräuchert	—	38	—	—					

Mudolfswerth, 20. März. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.		kr.			fl.		kr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Megen	4	10	—	—	Butter pr. Pfund	—	45	—	—
Korn	3	20	—	—	Eier pr. Stück	—	1	—	—
Gerste	2	40	—	—	Milch pr. Maß	—	10	—	—
Hafer	1	80	—	—	Rindfleisch pr. Pfd.	—	15	—	—
Halbfrucht	3	40	—	—	Kalbsteif	—	20	—	—
Heiden	2	40	—	—	Schweinefleisch	—	—	—	—
Hirse	2	10	—	—	Schöpfenfleisch	—	—	—	—
Ruturug	2	50	—	—	Händel pr. Stück	—	30	—	—
Erdäpfel	1	80	—	—	Tauben	—	—	—	—
Linse	4	80	—	—	Hen pr. Zentner	—	1	80	—
Erbsen	4	16	—	—	Stroh	—	1	20	—
Risolen	4	30	—	—	Holz, hartes, pr. Kfst.	—	6	20	—
Rindschmalz pr. Pfd.	—	40	—	—	— weiches, "	—	—	—	—
Schweinechmalz	—	40	—	—	Wein, rother, pr. Eimer	—	6	—	—
Speck, frisch	—	—	—	—	— weißer "	—	5	—	—
— geräuchert	—	35	—	—					

#### Theater.

Heute Donnerstag den 22. März: Zum Vortheile des Komikers Josef Blumacher. Zum zweiten Male: Die Schuld eines Mannes. Lustspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen von E. Orange und L. Thiboussi. (Seitenstück von „Le supplice d'une femme.“) Diefem folgt: Zum zweiten Male: Liebchen am Dache. Komische Operette in 1 Aufzug von Erik Neßl. Musik von E. F. Konradin.

#### Briefkasten der Redaktion.

Herrn L. in Rud. Besten Dank. Wie Sie sehen, wegen Mannmangel nur auszugweise benützt.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reduziert	Sufftemperatur nach Reaumur	Wind	Ansiht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
6 U.	Mg.	316.91	+ 3.5	N. sehr schw.	trübe	—
21. 2	M.	319.20	+ 6.7	SW. schwach	Regen	9.47
10	Ab.	319.84	+ 4.2	SW. schwach theilw. bew.	Regen	—

Ueber Nacht starker Regen, in den Gebirgen Schneefall. Vormittag Regen. Nachmittags gelichtet. Abends in S. heiter, später blinn bewölkt.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleimayr.